

Viel Respekt, grosse Achtsamkeit und tiefe Verbundenheit

Timmy geht ruhig durch den Raum, begrüsst die anwesenden Menschen, geht von einem zum anderen, verweilt hier etwas länger als dort und legt sich schliesslich hin. Der schöne Königspudel ist ein Therapiehund und das «Arbeitsinstrument» von Claudia Hutter. Ihr Arbeitsort ist die Privatklinik Aadorf.

AADORF Das Wort «Instrument» ist natürlich falsch und fast schon despektierlich, das wird dem Besucher sofort klar, wenn er dem Vierbeiner mit dem ausgesprochen freundlichen Wesen gegenübersteht. Falsch ist auch, die Privatklinik als Arbeitsort zu definieren – sind die beiden doch zweimal pro Woche für je 60 Minuten mit einem Patienten oder einer Patientin der Klinik auf einem Spaziergang unterwegs. Das mag auf den ersten Blick nicht sehr anspruchsvoll klingen, ist aber sowohl für Claudia Hutter, aber noch viel mehr für Timmy, eine grosse Herausforderung. Das Tier lässt sich für die Begegnungen jeweils voll und ganz auf den neuen Menschen ein, der für eine Stunde das andere Ende der Leine in den Händen hält und den Takt angibt. Der Hund kennt weder Vorurteile noch wertet er die Person. Die Geschichte, die der Leinenführende im Rucksack mit sich trägt, ist ihm egal – was er wissen muss, spürt er nach wenigen Augenblicken des Zusammenseins. Timmy verkörpert den Satz des Kleinen Prinzen «Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen

unsichtbar», voll und ganz. Ängstlichen Personen begegnet er mit grösster Zurückhaltung und wartet auf ein Zeichen der Zustimmung, bevor er sich nähert. Hektischen zwingt er sanft seinen Willen auf und lässt sie ruhig werden und sich in Geduld zu üben; Patienten mit geringem Selbstwertgefühl zeigt er, dass er auf ihre defensive Körpersprache und ihre vielleicht zu leise Stimme positiv reagiert und sie gemeinsam ein Ziel erreichen können. Er nimmt jeden Menschen so, wie er ist und gibt jedem das Gefühl, dass es so richtig ist.

Ein starkes Team

Mit zehn Wochen kam Timmy zu Claudia Hutter. Als er zwei war, absolvierten die beiden einen Eignungstest; im Mittelpunkt nicht nur die erforderlichen Charaktereigenschaften des Hundes, sondern auch die Motivation der Besitzerin. Danach startete die halbjährige Ausbildung zum Therapiehund. Eine intensive Zeit, die dem Tier einiges abverlangt. So muss er sich zum Beispiel in allen Situationen ruhig und nervenstark verhalten, er muss es ertragen, dass er von verschiedenen Menschen gestreichelt und angefasst wird. Seit Antritt der Arbeitsstelle in der Klinik Aadorf vor über drei Jahren bewährt sich das Gespann Hutter – Timmy bestens, was aus vielen berührenden Begegnungsgeschichten hervorgeht.

Die Besitzerin verfügt über ein ausgeprägtes Gespür für Tiere und Menschen, was zur Durchführung von tiergestützten Therapiestunden unabdingbar ist. Bevor Sie mit einer neuen Person zum ersten Mal einen Spaziergang unternimmt, erfährt sie in einem Gespräch mit der betreuenden Fachperson wichtige Eckdaten und Hintergründe und kann sich so mental auf die Begegnung

einstellen, ein kleiner Vorsprung gegenüber Timmy, der seine Informationen bereits nach wenigen Momenten des Zusammenseins sammelt und sich so auf die kommende Stunde perfekt einstellt. Den beiden ist anzumerken, dass sie ihre Arbeit mit Herzblut und einer tiefen gegenseitigen Verbundenheit ausüben. So sagt Hutter: «Ich kann Timmy lesen und übersetzen, was er empfindet. Seine Reaktionen, seine Absichten und seine Wahrnehmung. Er ist in der Lage, den Patienten zu spiegeln, er ist authentisch und macht niemandem etwas vor.»

Der tiefgründige Waldspaziergang

Nach einem kurzen Einführungsgepräch mit dem neuen «anderen Ende der Leine» geht es los. Das Wichtigste sei, so Hutter, dass der Mensch wisse, dass er nichts falsch machen könne. Während der Hund mit dem Menschen geht, werden dessen soziale Fähigkeiten angesprochen. Ein Grundgefühl, das Hutter immer wieder spürt, ist Freude. Zuerst sei da die Vorfreude auf die Begegnung mit Timmy, dann die Freude, dass es nun soweit sei. Das Tier stellt sich bedingungslos auf den Leinenführenden ein, immer im Wissen, dass seine Besitzerin in der Nähe ist. Oft seien Patienten über die Wahrnehmung und Auswirkung der eigenen Stimme überrascht oder sie merkten, welche Folgen ihre Körperhaltung auf den Hund habe. Sie würden ihr Verhalten im Verlaufe der Begegnungen ändern und sich selbst anders empfinden, oft einhergehend mit einer Steigerung des Selbstwertgefühls und der Achtsamkeit gegenüber sich und anderen. Es sei auch schon vorgekommen, dass Timmy ein Weitergehen verweigert habe. Eine schwierige Situation für Claudia Hutter – sie musste der



Claudia Hutter und Timmy mit dem Werk, das eine dankbare Patientin für sie gemalt hat.

Bild: Marianne Burgener

Patientin und dem Hund eine Lösung anbieten. Schliesslich setzten sie sich auf eine Bank und es stellte sich heraus, dass die Frau sich selber komplett mit dem Spaziergang überforderte. Ein anderes Mal habe der Hund Augen- und Körperkontakt mit einer Patientin vermieden. Im Gespräch habe die junge Frau dann erzählt, dass sie an diesem Tag nicht ganz bei sich sei und alles wie durch einen Nebel wahrnehmen würde – ein Umstand, den Timmy gespürt hatte. Der Zweck der Spaziergänge ist nicht, dass sich der Patient Gesprächen öffnet, sondern dass er sich der Begegnung mit dem Hund voll und ganz hingibt. Die Patientinnen unternehmen im Verlaufe ihres Klinikaufenthalts zwischen drei und sechs Spaziergängen mit dem

Hund. Dass jemand auf diese Begegnungen verzichtet, kommt äusserst selten vor. Dadurch, dass pro Woche zwei Spaziergänge durchgeführt werden, besteht eine Warteliste. Ab Juni werden die Kapazitäten erhöht; dies zeigt das vorhandene Bedürfnis der Patienten nach dieser ergänzenden Therapieform deutlich auf. Die Wertschätzung der Menschen bekommt Claudia Hutter oft zu hören, manchmal sogar zu sehen, so hat ihr eine Patientin ein Bild gemalt, wo sie sich mit dem Hund über eine Brücke gehend dargestellt hat. Vielleicht auf der Brücke zurück in ein gesundes Leben; ein kleines Puzzlestück dazu hat sicher der freundliche Vierbeiner beigetragen.

MARIANNE BURGNER